



Kath. Kindergarten St. Raphael

KONZEPTION

# GEMEINSAM HAND IN HAND

KINDERGARTEN  
ST. RAPHAEL





<b>VORWORT TRÄGER</b>	<b>03</b>		
<b>1. LEITBILD</b>	<b>04</b>	<b>5. ELTERNMITWIRKUNG</b>	
1.1. Wir über uns	04	5.1. Erziehungspartnerschaft	14
1.2. Pädagogische Arbeit	04	5.2. Elterngespräche	14
1.3. Pastorale Einbindung	04	5.3. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	15
<b>2. UNSER KINDERGARTEN</b>		<b>6. GLAUBE – ZUSAMMENARBEIT MIT DER KIRCHENGEMEINDE</b>	<b>15</b>
2.1. Die Einrichtung stellt sich vor	05		
2.2. Räumlichkeiten	06	<b>7. UNSERE PARTNER – KOOPERATION UND VERNETZUNG</b>	<b>16</b>
2.3. Öffnungszeiten/Ferien- und Schließungstage	07		
<b>3. TEAM</b>		<b>8. TRANSPARENZ UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>17</b>
3.1. Teambesprechung und Fort- und Weiterbildung	07		
3.2. Der Planungstag	07	<b>9. QUALITÄTSMANAGEMENT UND BESCHWERDEMANAGEMENT</b>	
<b>4. UNSER MITTELPUNKT – DIE KINDER</b>		9.1. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	17
4.1. Bild vom Kind	08	9.2. Beschwerdemanagement	17/18
4.2. Die wesentlichen Eckpunkte unserer Arbeit	08/09	<b>QUELENNACHWEIS</b>	<b>19</b>
4.3. Erzieherin als Wegbegleiter	10	<b>KONTAKT</b>	<b>19</b>
4.4. Eingewöhnung	10		
4.5. Übergang Elternhaus – Krippe – Kindergarten – Schule	10		
4.6. Bildungsbereiche	11/12		
4.7. Rechte/Partizipation der Kinder	13		
4.8. Beobachtung und Dokumentation	13		
4.9. Portfolio	14		



## VORWORT TRÄGER

## LIEBE ELTERN, LIEBE ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

alle Kinder sind voller Neugier und Ideen. Sie wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Dabei lernen sie tagtäglich von ihrer Umgebung und entwickeln ganz individuelle Fähigkeiten und Talente.

Neben diesen Eigenschaften haben Kinder noch eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Geschenk Gottes. Wenn wir von einem Kind ein Lächeln geschenkt bekommen, geht fast immer unser Herz auf. Die Gemeinsamkeiten unserer Kinder sind unabhängig von Herkunft, sozialem Stand oder Religion. Sie verbinden alle Kinder miteinander.

In diesem Bewusstsein wollen wir Kinder dabei unterstützen, die Welt zu entdecken, indem wir Räume zur Entfaltung schaffen, ihre persönliche Entwicklung fördern, aber dabei auch Grenzen aufzeigen, die Orientierung geben.

Für uns als Träger steht neben einem familienorientierten Angebot das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Deshalb versuchen wir, gemeinsam unsere Arbeit täglich zu verbessern.

Für den Vorstandsvorstand  
**Dieter Deifel**  
Vorstandsvorsitzender

Gemeinsam bedeutet dabei „mit den Eltern“ im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder. Nur gemeinsam mit Wertschätzung und Respekt können wir das Beste für die Kinder erreichen.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch die Einbindung in die Kirchengemeinde, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz und die gelebte kirchliche Dienstgemeinschaft aus.

Neben diesen grundlegenden Werten, die allen unseren Kindergärten gemein sind, hat jeder einzelne Kindergarten sein eigenes, ganz individuelles Profil – seinen eigenen Charakter. Diesen Charakter haben die Kindergartenleitung und die Erzieher/-innen in der hier vorliegenden Konzeption festgehalten. Dafür ein ganz herzliches „Dankeschön“.

Wir hoffen, dass bei der Lektüre dieser Konzeption unser pädagogischer Ansatz überzeugt und Sie neugierig auf die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten geworden sind.

Für die Geschäftsführung  
**Reinhard Will**  
Geschäftsführer



---

## 1. LEITBILD

### 1.1. WIR ÜBER UNS

Wir begleiten Kinder auf dem Weg zu einer einzigartigen und eigenständig handelnden Persönlichkeit.

Durch eine ganzheitliche Förderung geben wir jedem Kind,

im Alter von eins bis sechs Jahren, die Möglichkeit, Lebenserfahrungen zu sammeln und unterstützen die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Das tägliche Miteinander ist geprägt von christlichen Werten.

## GEMEINSAM HAND IN HAND

---

### 1.2. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Wir als katholische Einrichtung begleiten die Kinder in ihren individuellen Lern- und Lebenssituationen. Unser Umgang miteinander ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Geschöpf. Durch ganzheitliche Förderung gehen wir gemeinsam mit dem Kind den Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit.

In der Zusammenarbeit im Team nutzen wir die individuellen Kompetenzen und Persönlichkeiten jedes Einzelnen, um die Fähigkeiten des gesamten Teams weiterzuentwickeln. Jeder bringt sich und seine Stärken mit ein. Unser Miteinander ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Der Situationsansatz und der Orientierungsplan für Bildung und Betreuung in Baden-Württemberg sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft wollen wir gemeinsam mit den Eltern den Weg des Kindes begleiten und partnerschaftlich zusammenarbeiten.

## GEMEINSAM HAND IN HAND

---

### 1.3. PASTORALE EINBINDUNG

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde St. Anastasia in Baisingen.

Die religiöse Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit pastoraler Unterstützung gestalten wir Gottesdienste, christliche Feste und Feiern.

Wir vermitteln den Kindern eine positive Einstellung zu Gott und der Welt. Im täglichen Umgang miteinander leben wir die christlichen Werte. Jedes Kind soll sich in seiner Einmaligkeit als Geschöpf Gottes angenommen fühlen.

## DU WIRST GELIEBT, SO WIE DU BIST!



## 2. UNSER KINDERGARTEN

### 2.1. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

Unser katholischer Kindergarten St. Raphael ist eine feste und wichtige Institution im Ortskern von Baisingen und liegt in einem verkehrsberuhigten Bereich im Schlossareal. Unsere Einrichtung wird hauptsächlich von Kindern aus Baisingen besucht, aber auch Kinder aus umliegenden Ortschaften sind herzlich willkommen.

Der Kindergarten besteht seit November 1959. Im Untergeschoss des damaligen Neubaus wurde eine Gruppe für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt eröffnet. Im April 1988 wurde das Obergeschoss zu einem zweiten Gruppenraum umgestaltet.

1990 wurde der untere Gruppenraum geteilt und es öffnete eine dritte Kindergartengruppe. In einem feierlichen Festgottesdienst am 11. Juni 1995 erhielt unser Kindergarten seinen Namen „St. Raphael“, benannt nach dem Erzengel.

Der Zweckverband Katholische Kindergärten im Dekanat Rottenburg übernahm zum 01.01.2011 die Trägerschaft der Einrichtung. Das Gebäude gehört der Stadt Rottenburg.

Seit April 2013 besteht unsere Einrichtung aus zwei altersgemischten Gruppen und einer Krippengruppe. In der Krippe ist eine Aufnahme für Kinder ab einem Jahr möglich.





## 2.2. RÄUMLICHKEITEN

Das Kindergartengebäude wurde früher als Kindergarten und als Wohnhaus genutzt. Heute verteilen sich die Kindergartengruppen auf zwei Stockwerke. Die individuelle

Gestaltung der einzelnen Räume ist stets an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Dies ermöglicht ein situationsorientiertes Lernen.

### Obergeschoss

Im Obergeschoss des Hauses ist die Gruppe der Sternenkönige untergebracht. Hier werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

An den Gruppenraum ist die Ausgabeküche angegliedert. Diese kann für die Ausgabe eines warmen Mittagessens genutzt werden.

Das Leiterinnen- und Mitarbeiterbüro, zwei Ausweichräume für Angebote, ein Materialraum, die Garderobe und ein Sanitärbereich für Kinder und Erzieher sind ebenfalls dort zu finden.

### Untergeschoss

Im Untergeschoss des Kindergartens sind die Gruppen der Regenbogenkinder und der Sonnenkinder zu finden.

Die Regenbogengruppe ist die Krippengruppe und betreut Kinder im Alter von eins bis drei Jahren. Diesem Gruppenraum ist ein Ausweichraum, der als Schlafräum genutzt wird, angegliedert.

Die Sonnenkindergruppe ist eine altersgemischte Gruppe und betreut Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Neben der großen Garderobe ist dort auch ein großzügiger Sanitärbereich mit Wickelbereich vorhanden.

### Dachboden

Der Dachboden wird als Lager- und Stauraum genutzt.

### Keller

Im Keller befinden sich diverse Ausweichräume. Der „MuSi“-Raum, der für Bewegungsangebote genutzt wird, und die Kinderwerkstatt für handwerkliche Tätigkeiten. Zudem sind im Keller ein Müll-, ein Heiz- und ein Materialraum zu finden. Ein weiterer Raum dient zur Aufbewahrung der Spielzeuge für den Garten.

### Außenspielbereich

Eine große überdachte Halle bildet das Herzstück des Außenspielbereichs. Verschiedene Funktionsbereiche mit unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsangeboten gestalten den großzügigen Garten.

Eine große Wiese lädt zu Fußball- und Bewegungsspielen ein. Für das Rollenspiel stehen den Kindern mehrere Häuschen, Nischen, Büsche, Sträucher sowie eine Weidenhöhle zur Verfügung.

In der Kiesgrube, in der Matschanlage und in den großen Sandkästen können die Kinder vielfältige und zahlreiche Erfahrungen sammeln.

Schaukeln, Klettermöglichkeiten und Rutschen fördern die koordinativen, motorischen und sensomotorischen Fähigkeiten unserer Kindergartenkinder.

Wipptiere, Fahrzeuge, Sandspielmaterialien und das Karussell ergänzen das vielseitige Bewegungsangebot.

Für Kinder unter drei Jahren steht ein abgegrenzter Spielbereich zur Verfügung. Dies ermöglicht den Kindern in geschütztem Rahmen, den Garten altersentsprechend zu erkunden. Spielgeräte sind speziell auf diese Altersstufe abgestimmt.





### 2.3. ÖFFNUNGSZEITEN/FERIEN- UND SCHLIESSUNGSTAGE

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Regelmäßig führen wir eine Umfrage durch, um den aktuellen Betreuungszeitenbedarf zu überprüfen. Momentan bieten wir die Betreuungsform der verlängerten Öffnungszeit an.

Unsere Schließtage betragen pro Kalenderjahr maximal

30 Tage. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres geben wir einen Ferienplan aus.

Für berufstätige Eltern gibt es zudem die Möglichkeit, ihr Kind in den Ferienzeiten in einem anderen Kindergarten betreuen zu lassen.

## 3. TEAM

In unserem Team arbeiten pädagogische Fachkräfte mit verschiedenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Qualifikationen zusammen.

Die Stärken und die Individualität des Einzelnen führen

zu einem breitgefächerten Fachwissen und zur stetigen Weiterentwicklung der Kompetenzen des gesamten Teams. Wissen und Erfahrung werden untereinander ausgetauscht. Jeder lernt vom anderen.

### 3.1. TEAMBESPRECHUNG UND FORT- UND WEITERBILDUNG

Regelmäßig findet unsere Teambesprechung statt und ist für alle pädagogischen Fachkräfte verpflichtend.

Die Teamsitzung dient dazu, organisatorische Themen zu klären, konzeptionelle Aspekte zu erarbeiten, aktuelle Themen zu besprechen und Rahmenplanungen für anstehende Termine zu erstellen.

Zudem nutzen wir diese Zeit für den fachlichen und kollegialen Austausch, gemeinsame Reflexionen, Einzelfallbesprechungen und Beratungsgespräche innerhalb des pädagogischen Teams. Neue Ideen, pädagogische

Fachliteratur oder Fortbildungsinhalte werden referiert, diskutiert und auf die Einrichtung abgestimmt. Hierdurch erlangen alle einen sichtbaren Nutzen und erweitern ihr Fachwissen.

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sind ein relevanter Bestandteil der Personal-, Organisations- und Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung. Sie tragen zur Entwicklung und Sicherung des Qualitätsniveaus bei. In regelmäßigen Abständen werden Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen und organisatorischen Themen besucht.

### 3.2. DER PLANUNGSTAG

Unser Planungstag findet einmal jährlich mit allen pädagogischen Fachkräften statt.

Dieser Tag dient der Vorbereitung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Ein wichtiger Bestandteil ist die Reflexion und die Weiter-

entwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Dies dient zur Sicherung der bestehenden Qualität. Zudem entsteht an diesem Tag die Grobplanung für das kommende Kindergartenjahr, unter Berücksichtigung der festgelegten Schwerpunkte, des Leitbilds und der Konzeption.



---

## 4. UNSER MITTELPUNKT – DIE KINDER

---

### 4.1. BILD VOM KIND

---

# VERGLEICHE NIE EIN KIND MIT EINEM ANDEREN, SONDERN JEDES KIND NUR MIT SICH SELBST!

Johann Heinrich Pestalozzi

Wie im Zitat von Johann Heinrich Pestalozzi und im Situationsansatz, sehen wir das Kind als Akteur seiner eigenen individuellen Bildungsprozesse, das sich sein Bild von der Welt in seinem eigenen Entwicklungstempo aneignet und aktiv gestaltet.

Dieses Kernelement steht in engem Zusammenhang mit dem christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist genau so von Gott gewollt, mit seinen individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften, seiner Nationalität sowie dem eigenen Glauben und seiner Religion.

Jeder Mensch ist einmalig von Gott geschaffen und hat dadurch ein Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit.

## JEDER MENSCH IST EINZIGARTIG!

Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir deshalb jedem Kind, auch mit körperlichen und geistigen Behinderungen die Chance, unsere Einrichtung zu besuchen und in den Gruppen integrativ gefördert zu werden.

---

### 4.2. DIE WESENTLICHEN ECKPUNKTE UNSERER ARBEIT

---

Unsere Arbeit stützt sich auf das oben beschriebene Bild vom Kind. Wir arbeiten nach dem Rottenburger Kindergartenplan und nach dem Situationsansatz. Dazu dient uns der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten als Leitfaden. Wir unterstützen und begleiten das Kind in seiner Entwicklung, damit es seinen eigenen Weg selbstständig gehen kann. Wichtig ist uns, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zu pflegen.

# JEDER JUNGE MENSCH HAT EIN RECHT AUF FÖRDERUNG SEINER ENTWICKLUNG UND AUF ERZIEHUNG ZU EINER EIGENVERANTWORTLICHEN UND GEMEINSCHAFTSFÄHIGEN PERSÖNLICHKEIT.

(SGB 8 §1 Abs.1)



**DURCH POSITIVE UNTERSTÜTZUNG WÄCHST DAS SELBSTVERTRAUEN UND DAS KIND ERLEBT SICH ALS WIRKSAM UND FÄHIG**

- + körperliches und seelisches Wohlbefinden
- + Lob und Ermutigung
- + Schutz und Geborgenheit

**DAS KIND ERFÄHRT SICHERHEIT, ORIENTIERUNG, ANERKENNUNG UND ES WIRD WERTGESCHÄTZT**

- + Gemeinschaft
- + Regeln und Absprachen, Rituale
- + Wertevermittlung
- + Teilhabe und Mitsprache (z.B. Kinderkonferenz)

**DAS KIND LERNT DURCH ERLEBEN UND SEIN EIGENES TUN. ES ERSCHLIESST UND BEGREIFT DADURCH DIE WELT JEDEN TAG EIN STÜCKCHEN MEHR**

- + eigene Erfahrungen sammeln
- + lernen mit allen Sinnen
- + Körperbewusstsein erfahren
- + Bewusstsein und Anerkennung der eigenen Herkunft
- + Raum und Zeit erfahren und erproben (beobachten, spielerisches und kreatives Tun, in Bewegung)

**KOMMUNIKATION IST DAS TOR ZUR WELT**

- + verbale Kommunikation
- + äußern von Bedürfnissen, Wünschen und Gefühlen in der Muttersprache und Erlernen der deutschen Sprache als gemeinsame Basis zur Kommunikation
- + nonverbale Kommunikation: Äußerung nicht-sprachlich, wie Gestik, Mimik und Körperhaltung
- + kreative Kommunikation
- + weitere Ausdrucksformen durch Bewegungsangebote, bildnerisches Gestalten, Tanz und Musik



### 4.3. ERZIEHERIN ALS WEGBEGLEITER

Unser professionelles Handeln ist geleitet durch eine bestimmte Grundhaltung und die individuelle Persönlichkeit der Einzelnen.

## DIE WELT MIT DEN AUGEN DES KINDES ZU SEHEN, BEDEUTET, FRAGEN ZU STELLEN, WISSEN UND VERSTEHEN ZU WOLLEN UND ZU LERNEN.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind Experten, aber auch Mitlernende. Wir orientieren uns an den Lebenswelten der Kinder und ihren Familien und damit an der individuellen Entfaltung eines jeden Kindes.

Für die Wege, die das Kind einschlägt, bedarf es Geduld, Verständnis sowie liebevolle Zuwendung, das Vertrauen in die kindliche Neugierde und in seine Lernwilligkeit und -fähigkeit und die Wertschätzung dieser.

Durch klare Regeln und Rituale bieten wir Orientierung und Sicherheit im Alltag. Den Kindern werden verantwortungsvoll Grenzen aufgezeigt. Durch uns als Vorbild und das gemeinsame Auseinandersetzen mit Grenzüberschreitungen setzen wir einen Grundstein für ein gelingendes Miteinander.

Die regelmäßige Beobachtung der Kinder dient als Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln. Sie macht die individuelle Situation des Kindes sichtbar.

### 4.4. EINGEWÖHNUNG

Unter Eingewöhnung verstehen wir eine besondere Hinwendung zum Kind, um die Gewöhnung des Kindes an die neue Situation und die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern zu erleichtern.

Um diesen Übergang zwischen Elternhaus und Kindergarten gelingend zu gestalten, arbeitet unsere Einrichtung in Anlehnung an das Berliner Modell. Diese Art der Eingewöhnung unterteilt sich in drei Phasen.

Die Grundphase dient zur Kontaktaufnahme und zum Vertrauensaufbau zwischen Erzieherin und Kind.

In der Stabilisierungsphase wird diese Beziehung vertieft und ausgebaut.

Während dieser Zeit wird das Kind von einem Elternteil unterstützt und begleitet.

Am Ende dieser Zeit, in der Schlussphase, kann das Kind ohne Bezugsperson im Kindergarten verweilen.

In der Eingewöhnung wird somit ein Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine tragfähige Beziehung zwischen Familie und Kindergarten gelegt.

**OHNE BINDUNG –  
KEINE BILDUNG!**

### 4.5. ÜBERGANG ELTERNHAUS – KRIPPE – KINDERGARTEN – SCHULE

Im Laufe der Kindergartenzeit finden weitere Übergänge statt, die von uns pädagogisch begleitet werden. Um diese Übergänge für das Kind gelingend zu gestalten, sind begleitende Bezugspersonen, die Sicherheit, Orientierung und Halt bieten, sehr bedeutsam. Zudem sind ausreichend Zeit und die intensive Weitergabe von Informationen wichtige

Bestandteile. Diese unterstützen das Kind dabei, sich an die neue Situation zu gewöhnen und sich in seinem neuen Umfeld zurechtzufinden. Dem Kind soll in dieser Zeit ermöglicht werden, neue, tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen. Diesen Weg gehen wir gemeinsam Hand in Hand.



### 4.6. BILDUNGSBEREICHE

#### 4.6.1. SPRACHE

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden, deshalb ist der Erwerb der Sprachkompetenz für uns wichtiger Bestandteil der alltäglichen pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden erweitert durch eine enge Verknüpfung von Musik, rhythmischem Sprechen und der gesprochenen Sprache.

Die Kommunikationsfähigkeit, ihr Wortschatz, ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit und die Sprechfreude werden kontinuierlich ausgebaut. Kinder mit einer anderen Muttersprache erwerben Deutsch als Zweitsprache. Die Schriftzeichen erleben die Kinder als etwas Alltägliches. Sie beginnen im Laufe ihrer Entwicklung, diese zu erkennen und einzusetzen.

In der Kleinkindgruppe erfolgt dieser Lernschritt über Piktogramme und Symbole.

#### Beispiele für die Umsetzung in unserer Einrichtung:

- + Bilderbücher, Geschichten und Bildgeschichten
- + Fingerspiele, Verse, Reime, Lieder
- + Sprachspiele
- + Rollenspiele und Theaterstücke
- + Erzieherin als Sprachvorbild
- + Umgang mit Schriftsprache, z.B. Stempel, Name schreiben, PC
- + gezielte Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Sprachschwierigkeiten

#### 4.6.2. SINNE

Über die eigenen Sinne nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr. Sie erforschen und entdecken die Welt neugierig. Durch das aktive Wahrnehmen in Form von sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken, erleben die Kinder eine sehr differenzierte Welt. Sie versuchen, diese zu begreifen und sich in dieser zu orientieren.

#### Beispiele für die Umsetzung in unserem Alltag:

- + Tastspiele
- + akustische Spiele
- + Geschmacksübungen
- + Erfahrungen mit Spiegeln, Prismen, Kaleidoskopen, Licht
- + Bücher und CDs
- + Rollenspiele
- + Sinneswanne
- + Umgang mit verschiedenen Materialien, z.B. Knete, Ton, Farben, Kleister
- + Wald- und Naturtage
- + Instrumente
- + Musik, Tanz, Bewegung

#### 4.6.3. SINN, WERTE UND RELIGION

Kinder begegnen ihrer Welt grundsätzlich mit offenen Augen. Vielfältige Erfahrungen, Eindrücke, aber auch Anforderungen und Begegnungen wirken täglich auf sie ein.

Das Philosophieren über Sinnesfragen, Erfahrungen mit religiösen Themen und Traditionen sind deshalb von großer Bedeutung.

Die Kinder erleben christliche Werte im menschlichen Miteinander.

#### Beispiele für uns:

- + religiöse Geschichten, Gebete, Lieder
- + Impulse setzen und aufnehmen für Sinnfragen
- + Feste im Kirchenjahr (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern)
- + Feiern von Geburtstagen



#### 4.6.4. GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Unser alltägliches Handeln wird begleitet von Emotionen. Den Umgang mit Gefühlen und emotionalen Handlungen müssen die Kinder noch erlernen. Den Kindern müssen ihre eigenen Emotionen und Gefühle bewusst werden. Durch dieses Bewusstsein sollen Kinder die Fähigkeit erwerben, mit den eigenen Gefühlen, in einer sozial verträglichen Weise umzugehen. Diese Kompetenzen sind Voraussetzung für das Aneignen von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für andere Menschen, Tiere und der Natur gegenüber.

##### Beispiele für die Umsetzung in unserem Alltag:

- + Kinderkonferenz (gemeinsame Entscheidungen treffen)
- + gegenseitiger Respekt und Wertschätzung
- + Bücher und Geschichten zur Gefühlsbewältigung
- + Rollenspiele
- + Beobachtung von Tieren und der Natur

#### 4.6.5. KÖRPER

Die Kinder werden für ihren Körper und dessen Fähigkeiten sensibilisiert. Sie erfahren sich selbst. Sie erweitern ihre motorischen, konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und erleben sich als selbsttätige Persönlichkeiten. Zudem erlangen sie Kenntnis über die Gesunderhaltung ihres Körpers.

##### Beispiele zur Umsetzung in unserem Kindergartenalltag:

- + Turnen
- + Tanz und Bewegungsspiele
- + Bewegungsbaustelle
- + Kreisspiele
- + Massagen, Raumerfahrung und Rhythmik
- + tägliche Gartenzeit
- + Wald- und Naturtage
- + gemeinsames Frühstück und Mittagessen
- + feinmotorische Aktivitäten,  
wie z.B. malen, schneiden, kleben, fädeln

#### 4.6.6. DENKEN

Ihre Umgebung beobachten Kinder genau, sie stellen Vermutungen auf und überprüfen diese. Sie haben Freude am Mitdenken. Lösungen und Antworten werden gesucht, indem sie Fragen über sich und ihre Umwelt stellen. Sie entwickeln Mengenvorstellungen, erkennen Ziffern und erstellen Pläne. Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken, unter Einbeziehung von kindlichen Ausdrucksformen und Sinneserfahrungen. Sie denken in Bildern und drücken sich bildlich aus. Mit den Allerkleinsten gestalten wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit unter Berücksichtigung ihrer aktuellen und individuellen Bedürfnisse. Die Kleinkinder erfahren und begreifen ihre unmittelbare Umgebung mit allen Sinnen, abgestimmt auf ihren Entwicklungsstand.

##### Beispiele für die Umsetzung in unserem Alltag:

- + Experimentieren
- + Umgang mit Zahlen
- + Vergleichen, Sortieren, Zuordnen
- + Erfahrungen mit verschiedenen Materialien,  
z.B. Ton, Holz, Farben
- + Umgang mit Alltagsgegenständen,  
z.B. Lupe, Waage, Messbecher, Magnete, Spiegel
- + Arbeit mit Holz in der Werkstatt
- + Regel- und Gesellschaftsspiele
- + Kinderkonferenz (Mitspracherecht, Konfliktlösungen)
- + Einhalten von Regeln



#### 4.7. RECHTE/PARTIZIPATION DER KINDER

Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 ist es uns wichtig, den Kindern das Recht auf freie Meinungsäußerung, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit zu bewahren. Sie haben zudem ein Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Bildung, Ruhe, Freizeit und Spiel. Diese Grundprinzipien sind deshalb wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

In Kinderkonferenzen und Gesprächen geben wir jedem einzelnen Kind Raum, eigene Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und sich in gemeinsame Ent-

scheidungsprozesse einzubringen.

Für uns bedeutet dies, den Kindern aktiv zuzuhören, ihre Befindlichkeiten, Interessen und Wünsche zu erkennen und diese in unser tägliches Wirken einzubinden.

Fällt durch gezielte Beobachtung auf, dass Grundrechte des Kindes missachtet werden, im Kindergarten oder in der Familie, wird bei hinreichendem Verdacht das Verfahren zur Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) eingeleitet. Mit den Eltern und den entsprechenden Stellen wird dann Kontakt aufgenommen.

#### 4.8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

In unserem Kindergarten ist die Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch die regelmäßige Beobachtung und

den kollegialen Austausch im Team können wir das Kind in seiner Entwicklung zielgerichtet unterstützen, fördern und begleiten.

## JEDES KIND HAT SEIN EIGENES ENTWICKLUNGSTEMPO!

Die Beobachtungsergebnisse werden mit altersspezifischen Beobachtungsmethoden dokumentiert, um ein ganzheitliches Bild vom einzelnen Kind zu erlangen.

In die Dokumentation fließen die Beobachtungsbögen, die separat und verschlossen aufbewahrt werden, sowie das Portfolio mit Themen und Entwicklungsschritten des jeweiligen Kindes ein.

Diese vielfältigen Dokumentationen bilden die Gesprächsgrundlage für das regelmäßig, mindestens einmal im Jahr

stattfindende Entwicklungsgespräch zwischen Kindergarten und Erziehungsberechtigten.

Aus der Beobachtung entwickeln wir für jedes Kind ein individuelles Projekt, basierend auf den Interessen, Ideen, Stärken und dem Entwicklungsstand.

Die Umsetzung des individuellen Projekts wird einmal im Jahr erarbeitet und durchgeführt.

Des Weiteren findet Projektarbeit regelmäßig in den einzelnen Gruppen sowie gruppenübergreifend statt.





## 4.9. PORTFOLIO

Das Portfolio dient zur Dokumentation der individuellen Bildungs- und Entwicklungsgeschichte. Jedes Kind erhält hierfür zu Beginn seiner Kindergartenzeit einen eigenen Ordner. Dieser ist Eigentum eines jeden Kindes und darf nur mit seiner Zustimmung betrachtet werden. Das Portfolio wird im Laufe der Kindergartenzeit gemeinsam mit dem Kind ge-

staltet. In der Kleinkindgruppe übernimmt die Erzieherin die Gestaltung. Es beinhaltet fortlaufend zielgerichtete Arbeiten des Kindes, die seine Lernentwicklung und seine Kompetenzen dokumentieren, sein Wissen und sein Können repräsentieren und ihm ermöglichen, die eigene Entwicklung zu verfolgen und zu reflektieren.

## 5. ELTERNMITWIRKUNG

### 5.1. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Zum Wohle des Kindes ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Vertrauen, Wertschätzung, Akzeptanz und Offenheit bilden die Basis der pädagogischen Zusammenarbeit, im Blick auf die gemeinsam getragene Erzie-

hungs- und Bildungsarbeit. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes, somit der wichtigste Erziehungspartner für den Kindergarten. Gemeinsame Lern- und Entwicklungsprozesse werden Hand in Hand begleitet.

## IM MITTELPUNKT STEHT IMMER DAS KIND!

Ein weiterer bedeutender Baustein ist der regelmäßige Austausch in Form von Tür- und Angel-Gesprächen oder terminierten Elterngesprächen. Elternabende sind ebenfalls

relevant für eine gelingende Erziehungspartnerschaft, um Informationen zur pädagogischen Arbeit zu vermitteln.

### 5.2. ELTERNGESPRÄCHE

Für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder ist ein regelmäßiger Austausch für uns sehr bedeutsam.

Mit der Aufnahme werden erste grundlegende Informationen über das Kind ausgetauscht, die pädagogische Arbeit vorgestellt und die formellen Aspekte geklärt.

In Tür- und Angel-Gesprächen werden aktuelle Anliegen gegenseitig mitgeteilt.

Mindestens einmal jährlich, in der Regel zum Geburtstag

des Kindes oder bei Bedarf, findet ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses beinhaltet den derzeitigen Entwicklungs- und Bildungsstand des Kindes. Es zeigt Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die individuellen Stärken und Schwächen des Kindes auf.

Zusammen mit den Eltern werden gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung des Kindes vereinbart.

Für alle Anliegen haben wir stets ein offenes Ohr!



### 5.3. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen Kindergarten und den Eltern. Er ist eine Bereicherung und hat eine unterstützende Funktion in der pädagogischen Zusammenarbeit. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternbeirat für die Amtsperiode von einem Jahr gewählt. Pro Kin-

dergartengruppe gibt es zwei Elternvertreter. Der Elternbeirat bestimmt aus seiner Mitte seinen Vorsitzenden für die Kooperation und den Informationsfluss zwischen Kindergarten und Eltern.

#### Aufgaben:

Der Elternbeirat vertritt eine positive Grundhaltung gegenüber der Einrichtung und zeigt diese nach außen. Er dient als Kontaktperson für die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Trägerschaft und übernimmt die Vermittlung von Wünschen, Anregungen, Vorschlägen und die Beratung bei Problemen, Fragen und Anliegen.

Der Elternbeirat unterstützt das Kindergartenteam bei Veranstaltungen, Projekten, Ausflügen etc.

Zudem ist der Vorsitzende verantwortlich für die Einberufung der mindestens zweimal im Jahr stattfindenden Elternbeiratssitzungen.

## 6. GLAUBE – ZUSAMMENARBEIT MIT DER KIRCHENGEMEINDE

Unser Kindergarten gehört der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anastasia an und beteiligt sich aktiv am Gemeindeleben. Mit dem gemeinsamen Erleben des kirchlichen Jahreskreises und dem Feiern von christlichen Festen vermitteln wir den Kindern eine positive Einstellung zu Gott und der Welt.

Die religiöse Erziehung ist ein besonderer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das christliche Menschenbild ist für uns sehr bedeutsam und wir Erzieherinnen verstehen uns als Vorbilder für die Kinder.

Christliche Werte wie Danken, Teilen, Verzeihung, Vergebung und Versöhnung prägen unser tägliches Miteinander und lassen Gemeinschaft erleben.

Gemeinsames Beten, Respekt gegenüber allen Lebewesen

und Toleranz gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften sind uns sehr wichtig.

In religiösen Erzählungen, Geschichten, Liedern, Gebeten und religionspädagogischen Angeboten eröffnen wir den Kindern einen Zugang zu Gott, Jesus und dem christlichen Glauben.

In enger Zusammenarbeit mit einer pastoralen Begleitung werden religiöse Angebote gestaltet, christliche Bräuche, Symbole und Rituale kennengelernt und der Kirchenraum erkundet.

Jedes Kind fühlt sich in seiner Einmaligkeit als Geschöpf Gottes angenommen.

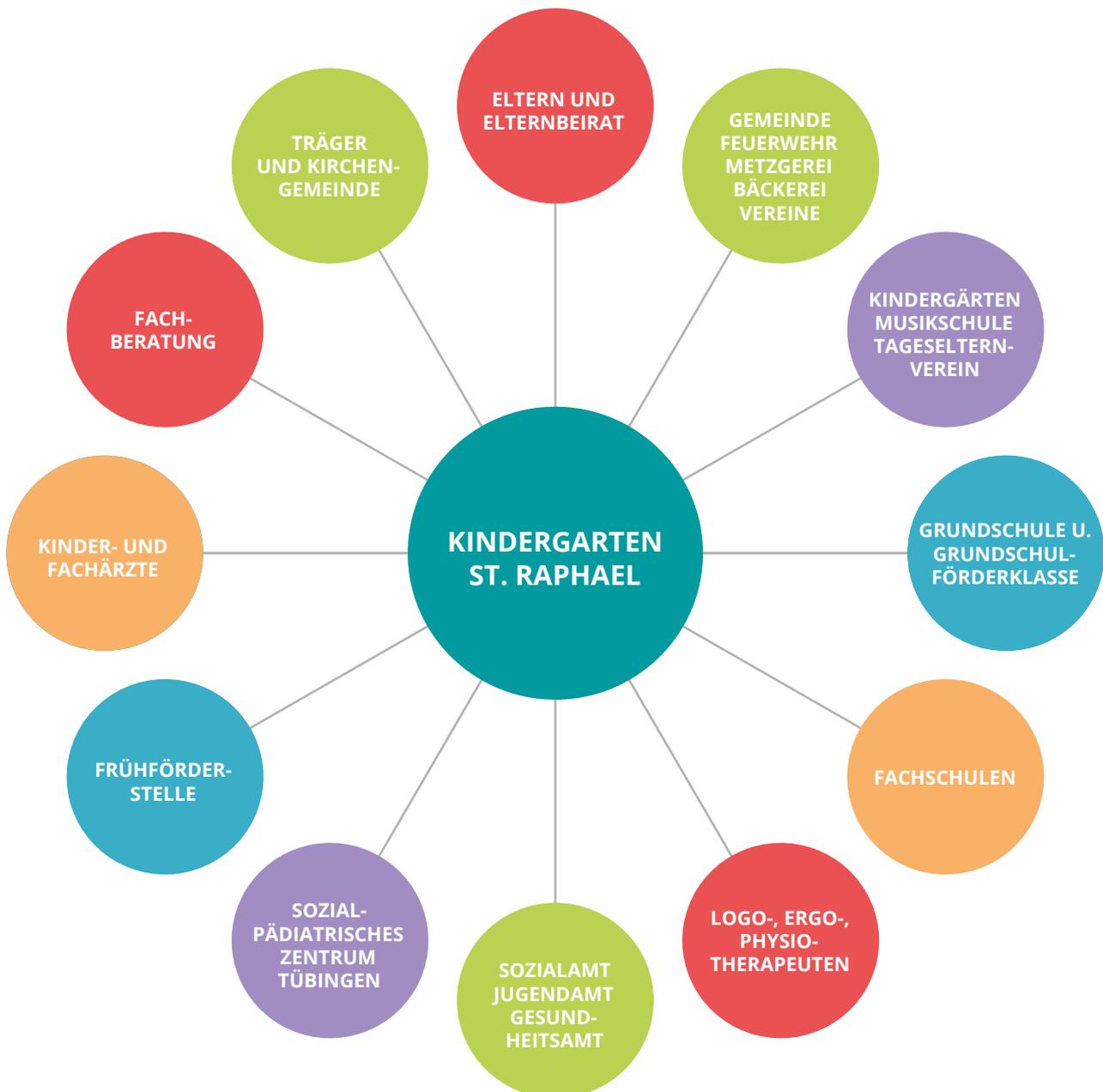
**DU WIRST GELIEBT, SO WIE DU BIST!**



## 7. UNSERE PARTNER – KOOPERATION UND VERNETZUNG

Im Rahmen unserer täglichen Arbeit entstehen zahlreiche Kontakte zu anderen Institutionen. Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fach-

kräften ermöglichen uns verschiedene Blickwinkel und umfassende Einschätzungen in psychologischen und pädagogischen Fragen.





## 8. TRANSPARENZ UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit ist für unseren Kindergarten sehr bedeutsam. Sie vermittelt Außenstehenden Einblicke in unseren pädagogischen Alltag und die Schwerpunkte unserer Arbeit. Uns ist wichtig, unser Wirken nach außen hin transparent zu gestalten.

Das Leitbild spiegelt die Grundgedanken und Ziele des Kindergartens wider und macht diese für die Öffentlichkeit nachvollziehbar.

Wir beteiligen uns aktiv am Gemeindeleben und gestalten Gottesdienste und Gemeindefeste mit. Wir pflegen den Kontakt und sind für die Gemeinde im Ort präsent.

Kleinere Einblicke in unseren pädagogischen Alltag ermögli-

chen wir durch Zeitungsberichte und Artikel im Mitteilungsblatt. Es wird dort über aktuelle Ereignisse, Neuerungen oder Veranstaltungen berichtet.

Für Eltern und Interessierte befinden sich im Eingangsbereich zwei Informationstafeln. Diese werden für Bekanntmachungen genutzt. Ebenso dient der Windfang zur Informationsweitergabe. Ein monatlicher Elternbrief fasst anstehende Termine, aktuelle Ereignisse und Vorkommnisse kompakt zusammen. Zudem stehen wir mit den Eltern im stetigen Austausch, durch persönliche Gespräche, gemeinsame Feste und Elternabende.

## 9. QUALITÄTSMANAGEMENT UND BESCHWERDEMANAGEMENT

### 9.1. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Um die Qualität unserer Einrichtung stetig weiterzuentwickeln und die bestehende Qualität zu gewährleisten, arbeiten wir kontinuierlich an der Sicherung und Weiterentwicklung unserer Standards.

#### Kinder

Durch Kinderkonferenzen werden die Kinder in die Gestaltung des Kindergartenalltags mit einbezogen. Einmal im Jahr findet eine Kinderumfrage statt. Hier werden die Zufriedenheit und Wünsche des Einzelnen ermittelt und kindgerechte Veränderungen können herbeigeführt werden.

#### Eltern

Jährlich findet eine Elternbefragung statt. Hier werden die Zufriedenheit mit der pädagogischen und organisatorischen Arbeit sowie Verbesserungsvorschläge für den Kindergarten abgefragt. Diese gewonnenen Informationen dienen zur Evaluation unserer Arbeit.

Das Leitbild, die Konzeption und das Qualitätshandbuch sind die Grundlagen für unsere Arbeit. Qualitätsstandards sind im Kindergartenhandbuch verbindlich festgeschrieben und werden regelmäßig evaluiert.

#### Team

Der Planungstag, das Gesamtteam und die jeweiligen Gruppenteamsitzungen dienen uns dazu, den Alltag in der Einrichtung zu planen, zu reflektieren und zu dokumentieren.

#### Fort- und Weiterbildungen

Um die Kompetenzen des Einzelnen zu spezialisieren und das Fachwissen zu erweitern, nimmt das Team regelmäßig an Fortbildungen teil.



### Dokumentation

Die Dokumentation nimmt einen großen Stellenwert ein. Unsere Arbeit wird in Qualitätsprozessen im Kindergartenhandbuch verbindlich festgelegt.

Der Dienstplan dient neben Protokollen von Besprechungen und Wochenplänen dazu, die alltägliche Arbeit festzuhalten. Ebenso werden Beobachtungen der Kinder, das Portfolio und Fotos genutzt, um eine Entwicklungs- und Bildungsbiografie des Kindes zu erstellen.

### Zielvereinbarungsgespräch und Mitarbeitergespräche

Zwischen Träger und Leitung findet einmal jährlich ein einrichtungsbezogenes Zielvereinbarungsgespräch statt. An diesem Treffen wird das vergangene Kindergartenjahr mit

seiner individuellen Zielsetzung reflektiert und neue Ziele werden verbindlich festgelegt.

Im Gespräch zwischen Leitung und Mitarbeiterin werden persönliche Ziele vereinbart und das vergangene Jahr ebenfalls reflektiert. Die Mitarbeitergespräche dienen dem persönlichen Austausch und der Weiterentwicklung zwischen Leitung und der einzelnen Mitarbeiterin.

### Leiterinnenkonferenz

Regelmäßig finden Leiterinnenkonferenzen innerhalb der Trägerschaft statt. Diese internen Fortbildungen von Seiten des Trägers, in enger Zusammenarbeit mit dem Landesverband Katholischer Kindertagesstätten, dienen zur Weitergabe von Informationen und zur Schulung von leitungsspezifischen Aufgaben durch Referenten.

## 9.2. BESCHWERDEMANAGEMENT

Unter Beschwerdemanagement verstehen wir die strukturierte Bearbeitung und Auswertung von Beschwerden. Wir sehen sie als Chance, unsere pädagogische Arbeit und deren Rahmenbedingungen zu optimieren und unseren Qualitätsstandard kontinuierlich zu verbessern.

Beschwerden begegnen uns im alltäglichen Miteinander. Kinder, Eltern, Kooperationspartner oder Mitarbeiter haben stets die Möglichkeit, offen ihre Beschwerde kundzutun. Diese

können im persönlichen Gespräch, aber auch anonym und schriftlich über den Elternbriefkasten geäußert werden. Zudem gibt es jährlich eine Kinder- und Elternumfrage, die ebenso Raum für die Äußerung von Beschwerden bietet. Wichtig ist uns, dass wir alle Beschwerden gleichermaßen ernst nehmen und sie altersentsprechend behandeln. Somit wird allen Altersgruppen die Möglichkeit geboten, im Rahmen ihrer Fähigkeiten, ihre Beschwerden vorzutragen.



---

## QUELENNACHWEIS

---

Landesverband Katholischer Kindertagesstätten; Tacheles Expertise, für die Mitglieder des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten, Themenheft Juni 2014, Stuttgart 2014, Vgl. S.6f

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen; Freiburg im Breisgau 2014, Vgl. S.112 165

ROTTENBURGER KINDERGARTENPLAN, Zur Situation und Profilierung der katholischen Kindergärten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart; Sonderdruck 1/2008 zum Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Rottenburg-Stuttgart

Sozialgesetzbuch 8, § 1 Absatz 1

### Autoren:

Erika Willjung / Stephanie Steimle / Tanja Küfer /  
Uta Ziegler / Annett Kaden / Melanie Edele /  
Sonja Sausgruber

Stand: Januar 2018

Redaktion: Kindergarten St. Raphael

Für Druckfehler und Irrtümer wird keine Haftung übernommen.

©Zweckverband Kath. Kindergärten im Dekanat Rottenburg

Alle Rechte vorbehalten.



### KINDERGARTEN ST. RAPHAEL

Schlossstr. 7  
72108 Rottenburg-Baisingen  
Telefon: 07457/2212  
StRaphael.Baisingen@kiga.drs.de  
[www.straphael-baisingen.de](http://www.straphael-baisingen.de)

---

### TRÄGER DER EINRICHTUNG:



Zweckverband  
**Katholische Kindergärten**  
im Dekanat Rottenburg

Bachgasse 3 | 72070 Tübingen  
Fon 07071/68872-0 | Fax -29  
tuebingen@kvz.drs.de | [www.zvkk.de](http://www.zvkk.de)

**KINDERGARTEN  
ST. RAPHAEL**



**KINDERGARTEN ST. RAPHAEL**

Schlossstr. 7  
72108 Rottenburg-Baisingen  
StRaphael.Baisingen@kiga.drs.de  
[www.straphael-baisingen.de](http://www.straphael-baisingen.de)